Mode-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **35 (1928)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

brechen, sondern man versetze das Zahnrad um eine Viertelsdrehung. Aus diesem Grunde werden schon von der Webstuhlfabrik aus die Zahnräder mit drei versetzten Keilnutenbahnen versehen. Der Grund der vorzeitigen Abnützung der Zahnräder ist in einem zu starken Schützenschlag zu suchen, besonders wenn die Schlagrolle zu tief sitzt, oder wenn die Schlagnase zu hohl ausgefeilt ist. Eine vorzeitige Abnützung der Zähne kann aber auch dadurch entstehen, wenn der Webschützen im Schützenkasten eine zu große Pressung erhält. Man erkennt dies ja leicht daran, daß die Lade beim Heraustreten des Schützens aus dem Kasten, also im Moment der Schlaggebung einen Augenblick stoppt, der Schützen also mit einem Ruck aus dem Kasten getrieben wird. Diesem Uebel begegnet man vorteilhaft durch sogenannte Schützenentlaster, die den Zungendruck im Moment des Schlages freigeben. Auch zu lange Schlagstöcke geben dem Webstuhl beim Schlaggeben einen kleinen Ruck und führen infolgedessen zu erheblicher Abnutzung der Zahnräder.

Sind einzelne Zähne abgebrochen, so kann man auf verschiedene Weise die Räder wieder reparieren. Man bohrt in den Zahnkranz an der Stelle, wo sich der abgebrochene Zahn befand, nebeneinander zwei Löcher, versieht diese mit einem Gewinde und setzt zwei Stellschrauben ein, die man dann der Zahnform entsprechend zufeilt. Statt eingesetzter Stellschrauben feilt man auf den Zahnkranz eine schwalbenförmige Vertiefung ein und setzt ein der Zahnform entsprechend zugefeiltes Stück Eisen oder Stahl ein.

Um einem vorzeitigen Verschleiß der Zahnräder an Webstühlen vorzubeugen, sorge man dafür, daß diese im richtigen Verhältnis ineinander greifen; die Zähne dürfen weder auf dem Grunde aufsitzen, noch dürfen sie bloß die Spitzen berühren. In der Regel sollen sie etwa $^2/_3$ ineinandergreifen. Zweckmäßig ist es auch, die Zahnräder von Zeit zu Zeit, etwa alle vier Wochen, mit einer Zahnradschmiere einzufetten. Eine derartige Schmiere kann man sich leicht selbst herstellen durch Zusammenmischen von Tropföl, Talg und etwas Graphit. Die Schmiere darf aber nicht zu dünnflüssig sein, damit keine Spritzer in die Ware kommen.

Bei breiten Webstühlen kann es hin und wieder vorkommen, daß die Haupt- oder Kurbelwelle sich verbiegt oder gar bricht. Meist tritt der Bruch in der Nähe der Abkröpfungen auf, seltener in der Mitte oder außen. Der Grund hiefür liegt in der Regel darin, daß diejenige Stelle der Welle, wo sie von dem Stoßarm umfaßt wird, mit der Zeit abgelaufen und dünner geworden ist, was man namentlich in solchen Betrieben beobachten kann, wo auf ein sachgemäßes Schmieren der Webstühle wenig Sorgfalt gelegt wird. Für breitere Webstühle empfiehlt es sich, die Hauptwelle viermal zu lagern, die beiden Hilfslager bringt man direkt hinter den Abkröpfungen gegen die Stuhlmitte zu an.

Bei Webstühlen, die mit einer schweren Schaftmaschine ausgerüstet sind, kann der Fall eintreten, daß die Schlagexzenterwelle außen, auf derjenigen Seite des Webstuhles, wo sich der Antrieb der Schaftmaschine befindet, abbricht. In einer meiner früheren Stellen, wo alte, sehr leicht gebaute Oberschlagwebstühle nachträglich mit schweren Schaftmaschinen ausgerüstet wurden, konnte ich diese Beobachtung fast täglich machen. Erst auf meinen Rat hin, die Schlagexzenterwelle stärker zu wählen und die Lager weiter auszubohren, verschwand der Uebelstand, um nicht wieder aufzutreten.

Das öftere Abbrechen der Treiberstängchen an Oberschlagstühlen kann man, sofern kein minderwertiges Material dazu verwendet wurde, durch Längerhalten des Schlagriemens, Verkürzen des Schlagstockes und entsprechendes Ausbohren der Treiberführung verhüten. Das Abbrechen des Treiberspindelkopfes beruht ebenfalls auf einem zu kurz gehaltenen Schlagriemen, aber auch ein zu sehr einwärts gestellter Schlagstock kann ebenfalls ein öfteres Abreißen der Treiberspindelnase herbeiführen. (Schluß.)

Plattierte Strickwaren.

Von K. Heininger.

Plattierte Strickwaren werden aus zwei verschiedenen Materialien hergestellt, welche auf der Strickmaschine oder auf dem Rundstuhl so angeordnet werden, daß bei der fertigen Ware das eine Material auf die rechte Seite, also nach außen kommt, während das andere Material zur Verstärkung dient und innen liegt. Zum Plattieren werden in der Maschinenstrickerei und -Wirkerei verschiedene Materialien zusammen verwendet, z. B. Wollgarn mit Baumwollgarn, auch Wollgarn mit Kunstwollgarnen, ferner Wolle mit Florgarn, ebenso Wolle mit Kunstseide. Es können auch zwei Fäden desselben Materials in verschiedenen Farben verarbeitet werden, wodurch schöne gemusterte Strickwaren erzeugt werden.

Bei der Herstellung von plattierten Strickwaren ist darauf zu achten, daß die verwendeten Garnsorten im richtigen Verhältnis zueinander sind, und daß beide Materialien zusammen in der Stärke zur Maschine passen. Wenn Wolle mit Baumwollgarn zusammen plattiert verwendet wird, so muß das Wollgarn dicker sein als das Baumwollgarn, damit die Wolle in der Ware die Baumwolle decken kann. Das Plattieren von Wolle mit Baumwollgarn wird meist bei der Anfertigung der billigeren Qualitäten von Wirk- und Strickwaren angewendet.

Um auf einer Strickmaschine plattierte Ware herstellen zu können, muß am Fadenführer der betreffenden Maschine das Fadenführernüßchen abgeschraubt und ein Plattiernüßchen eingesetzt werden.

Beim Stricken von plattierten Artikeln erhält jeder der beiden Fäden eine besondere Fadenspannung. Die Wolle oder das betreffende Material, welches bei der Ware auf die rechte Seite kommt, wird in die innere kleinere Oeffnung des Plattierfadenführernüßchens eingefädelt, während das Verstärkungsmaterial vorn in die größere Oeffnung kommt.

Bei der Anfertigung von plattierten Strickwaren auf Flachstrickmaschinen ist darauf zu achten, daß der Fadenführer und die Schloßstellungsschrauben genau eingestellt sind, um eine fehlerfreie plattierte Ware zu erhalten.

Wenn auf dem Rundstuhl plattierte Ware hergestellt werden soll, so muß auch eine Plattiereinrichtung angebracht werden, damit jedes der beiden Materialien in besonderem Fadengeber zum Plattierfadenführer kommt.

Um eine glatte Ware zu bekommen, ist es beim Plattieren von hartem Kammgarn manchmal auf dem Rundstuhl notwendig, daß dieses Kammgarn naß gespult wird.

Man bereitet zu diesem Zweck ein Seifenwasser, in welches man das Garn vor dem Spulen eintaucht und dann wieder auswindet, worauf das Garn ohne Paraffin gespult wird, oder man verwendet eine Naßspuleinrichtung an der Spulmaschine, um harte Garne durchzuspulen.

Reinwollene und auch baumwollene Garne können auf dem Rundstuhl ohne naß gespult zu werden, verarbeitet werden, da der Nadelverbrauch an Rundstühlen bei naß gespulten Garnen größer ist; es können die gewebten Stoffe nachher durch Dekatieren oder Kalandrieren ausgerüstet werden.

MODE-BERICHTE

Pariser Brief.

Von der kommenden Mode.

Noch trennen uns in Paris einige Wochen von dem Beginn der wirklichen Saison, die hier ihren Höhepunkt im März und April erreicht. Das Straßenbild beherrscht vorerst noch der Pelzmantel der Dame, der das Kostüm oder Promenadenkleid in den Hintergrund drängt. Wir müssen uns schon weiter nach Süden bemühen, um die Generalprobe für die kommende Frühjahrsmode zu betrachten. Jetzt ist der Höhepunkt der Saison in Nizza, Cannes, Mentone, Monte-Carlo, wo sich alles sammelt, was hüben und drüben des Ozeans sich als elegant bezeichnet. Der Wirkungskreis der großen Pariser Schneiderkünstler ist fast ausschließlich auf die Riviera beschränkt;

hier zeigen die schönsten Mannequins, was an eleganten Kleidern und Kostümen im Frühjahr getragen werden wird. Die Mode in ihren feinsten Schöpfungen können wir hier beobachten, wo der Dollar und das Pfund rollen und das Geld anscheinend keine Rolle mehr spielt.

„Fashion" ist ein englischer Begriff, der nicht kurzweg mit dem Worte Mode wiederzugeben ist. Er ist präziser und enggefaßter. „Fashion" ist vor allem das, was an Kostümen, Promenadenkleidern und sonst an „tailor made"-Schöpfungen herausgebracht wird. Hier in einem milden Klima kann es sich die Dame bereits gestatten, ein Kostüm oder ein elegantes Strickkleid zu tragen.

Für das sogenannte Promenadenkleid, das der Franzose mit „robetrotteur" bezeichnet, wird im kommenden Frühjahr ein besonders weicher Wollstoff getragen, wobei bei der Auswahl des Musters fast schrankenlose Phantasie herrscht. Auch schottischer Tweed scheint sich bei der Damenwelt immer mehr einzubürgern. Dieser festgewebte, solide Stoff war ursprünglich fast nur für den Herrn bestimmt und war, um ein Beispiel zu nennen, in diesem Winter in Paris als Winterschal sehr beliebt. Die wachsende Sportbegeisterung bei unseren Damen, das Promenieren usw. hat aber die Aufmerksamkeit der Pariser „couturiers" auch auf diesen Stoff als Verwendung für Kostüme und Promenadenkleider gelenkt und dankbaren Anklang gefunden.

Die jetzt gezeigten Wollkleider zeigen meistens eine gerade Linie. An der Hüfte wird ein ganz schmaler Gürtel getragen, der dem gesamten Kleid einen gefälligen Ausdruck verleiht. Im Gegensatz zu der strengen, geradlinigen Form des Oberkleides, steht der kurze, knapp bis zu den Knien reichende Rock. Dieser ist in den meisten Fällen von sehr bequemem Schnitt und reich plissiert. Inkrustationen und andere Verzierungen des Wollstoffes tragen in dem höchsten Maße dazu bei, den guten Gesamteindruck zu erhöhen. Getragen wird zu diesem Promenadenkleid ein kleiner Hut oder besser gesagt eine Kappe und oft ein weicher Schal aus schottischem Tweed. Rock und Oberteil stimmen meistens in der Farbe und dem Muster überein, doch wird der obere Teil insofern noch etwas bunter gestaltet, als für eine farbige Halseinfassung gesorgt wird.

Aehnliche Tendenzen der Mode wie beim Promenadenkleid sind auch bei dem „tailor-made"-Kostüm zu finden. Das Kostüm wird in diesem Frühjahr eine sehr bedeutende Rolle in der Kleidung der Dame spielen, nicht nur für die Reise und das Auto, sondern für den Sport und den Spaziergang. Sehr beliebt sind die sogenannten „zwei-Stück-Kostüme", die aus einer langen Jacke und einem kurzen Rock bestehen. Der Schnitt der Jacke ist ebenfalls wie bei dem Promenadenkleid geradlinig und paßt sich der modernen Figur der Dame auf das Beste an. Auch beim Kostüm finden wir den sehr tiefliegenden, schmalen Ledergürtel, der obligatorisch zu werden scheint. Die Kostüme sind am Halse mehr oder weniger weit ausgeschnitten und lassen wieder die Bluse, die eine Zeitlang das Aschenbrödel in der Kleidung der Dame spielte, hervorleuchten. Der Ausschnitt kann mehr spitz oder mehr rundlich sein; die Revers der Kostüme fallen ziemlich breit aus, liegen entweder flach auf, wie beispielsweise bei einem Herrenfrühjahrsmantel, oder können sich auch etwas aufgerollt dem Kostüm aufprägen. Die Stoffe, die zur Verwendung gelangen, sind verschiedenster Art. Cheviot, Kammgarn, Weep-Cord, Tweed usw. werden besonders gern getragen. Ganz besonderer Wert wird in diesem Frühjahr seitens der Pariser Modekünstler auf eine sehr sorgfältige Verarbeitung des Kostüms gelegt werden. In der Form einfach und praktisch, soll der Schnitt und die Verarbeitung zeigen, was der Modekünstler zu leisten befähigt ist.

Zusammenfassend ist die Modeschau an der Riviera eine recht befriedigende Generalprobe für die kommende Pariser Frühjahrssaison. Man sieht, daß in der „gediegenen Eleganz" auch in diesem Jahre noch weitere und recht erhebliche Fortschritte erzielt werden konnten.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 24. Januar 1928. (Mitget. von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Ruhe auf den europäischen Märkten hat angedauert. In den letzten Tagen stellte sich aber wieder etwas mehr Nachfrage ein.

Yokohama: Nachdem die Preise infolge der andauernden Ruhe noch etwas zurückgegangen waren, zeigte sich von Seiten Amerikas zunehmendes Interesse und man ist fest auf folgenden Preisen:

Filatures	1½	13/15	weiß	prompte	Versch.	Fr.	57.50
„	1	13/15	„	„	„	„	58.—
„	Extra	13/15	„	„	„	„	59.—
„	Extra Extra A	13/15	„	„	„	„	60.75
„	Extra Extra crack	13/15	„	„	„	„	61.50
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„	63.50
„	Extra Extra A	20/22	„	„	„	„	59.—
„	Triple Extra	13/15	gelb	„	„	„	61.25
„	Extra Extra A	13/15	„	„	„	„	59.50
„	Extra	13/15	„	„	„	„	58.25
Tamaito Rose		40/50	auf Lieferung			„	27.—

Der Stock in Yokohama/Kobe ist weiter zurückgegangen, und steht nun auf 38,000 Ballen.

Canton ist anläßlich der chinesischen Neujahrsfestlichkeiten bis 27. dies. geschlossen. Dasselbe ist in Shanghai der Fall. Auf beiden Plätzen waren keine nennenswerte Abschlüsse mehr zustande gekommen, und die Preise waren im großen und ganzen unverändert. Wegen Tsatlée Rereels drahten uns unsere Freunde, daß die Ankünfte abnehmen, und daß der Titer dieser Seide gröber wird.

New-York: Es zeigt sich wieder mehr Interesse zu stetigen Preisen.

Seidenwaren.

Zürich, 23. Januar. Die Situation hat sich im Monat Januar nicht wesentlich geändert, und eine gewisse Stagnation ist unverkennbar. Ob dies nur eine momentane Erscheinung ist, oder ob mit einer längeren Dauer derselben zu rechnen ist, wird erst die nächste Zukunft zeigen. Zurzeit sind immerhin gewisse Anzeichen vorhanden, daß eine baldige Belebung des Geschäftes mit einsetzender Saison nicht ausgeschlossen ist.

Lyon, 24. Januar. Seidenstoffmarkt: Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes kann als besser bezeichnet werden. Seit anfangs Januar ist ein Anziehen der geschäftlichen Verbindungen bemerkbar und hofft man allerseits, daß ab Februar die Geschäfte größern Umfang annehmen werden. Die Fabrik hat heute schon sehr viel zu tun, und sind bereits viele ausländische Einkäufer auf dem Platz bemerkbar. Die Hautes-Nouveautés-Kollektionen von Metallstoffen, bedruckten Crêpe de Chine, Crêpe Georgette und Mousseline, von kleinen Façonnés etc. für den Herbst und Winter sind fertig und sieht man einer großen Saison entgegen.

Einer großen Nachfrage erfreut sich der glatte Samtstoff, und sind darin enorme Orders getätigt worden. Die betreffenden Fabrikanten sind stark beschäftigt und verlangen heute lange Lieferfristen. Ein großer Teil dieser Ware ist für Nordamerika bestimmt.

Ferner wird wie zuvor immer noch sehr viel Crêpe Satin, schwarz und farbig, verlangt und ist kaum vorrätige Ware aufzutreiben. Dieser Artikel wird gerne für Ausgangsroben gekauft, währenddem ganz schwere Qualitäten für Mäntel-Konfektion verwendet wird. Für die Anfertigung von Mänteln werden auch ganz gute, seidene Qualitäten von Crêpe Marocain verlangt.

Kunstseidene Artikel werden immer mehr verlangt, und zwar meist Soie artificielle mit coton. In Crêpe de Chine artificielle mit coton werden große Aufträge gegeben mit Lieferzeiten von drei und mehr Monaten, doch vorwiegend in billigen Qualitäten.

Auch in kunstseidenen Voiles werden bereits die ersten Muster gezeigt und werden große Anstrengungen gemacht, mit diesem Artikel ins Geschäft zu kommen.

In Metallartikeln sind schöne Kollektionen erschienen, und verspricht man sich auch darin wiederum große Er-